

Rotkreuz

Für Mitglieder, Freunde und Förderer
aus dem Stadt- und Landkreis Karlsruhe

1/2026

MAGAZIN

TEAMWORK

Jugendrotkreuz
wählt neue
Kreisbesetzung

PROTEST

Ehrenamt ist keine
Privatangelegenheit

TSCHÜSS 2025

Unser Jahresrückblick

Titel

Teamwork: Über 270 Einsatzkräfte waren beim AC/DC Konzert in Karlsruhe vor Ort, um die Großveranstaltung abzusichern.



Inhalt



Rekordspendensumme: 10.000 Euro für den Kindernotarztwagen

Ehrenamt ist keine Privatangelegenheit – es ist ein zentraler Bestandteil der öffentlichen Sicherheit.



Modern, sicher und ergonomisch: Kreisverband stellt 14 neue Rettungswagen in Dienst. Allzeit gute Fahrt!



DEUTSCHLAND & WELTWEIT

DRK-Protestaktion Seite 7

AUS DEM DRK-KREISVERBAND

Jahresrückblick 2025 Seite 4+5
Die neuen Rettungswagen sind da Seite 6
Kurzmeldungen Seite 15
Umfrage Rotkreuzmagazin Seite 18
10.000 Euro für den Kindernotarztwagen Seite 22
Fördermitgliedschaft Seite 23

AUS DEM EHRENAMT

Laesus 2025 Seite 8
Sanitätsdienst AC/DC Konzert Seite 9
Neue Einsatzfahrzeuge für die Ortsvereine Seite 10
MANV-Übung am Städtischen Klinikum Seite 14
Blutspenden Seite 16
Doppelleben Seite 19

MEDIZIN & PRÄVENTION

Vorbereitung zahlt sich aus Seite 11
Migräne Seite 20+21

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Karlsruhe e. V., Am Mantel 3, 76646 Bruchsal, Tel.: 07251 922 0

Verantwortlich für den Inhalt: Heribert Rech, Präsident **Internet:** www.drk-karlsruhe.de

Volksbank pur, IBAN: DE58 6619 0000 0000 0331 11, BIC: GENODE61KA1

Sparkasse Kraichgau, IBAN: DE92 6635 0036 0000 0680 08, BIC: BRUSDE66XXX

Redaktion & Layout: Melina Jahn, DRK-Kreisverband Karlsruhe e. V., Stabsstelle Unternehmenskommunikation, Kriegsstraße 45, 76133 Karlsruhe, Tel.: 07251 922 188, Fax: 07251 922 179, E-Mail: redaktion@drk-karlsruhe.de

Anzeigen: Melina Jahn, Tel.: 07251 922 188, E-Mail: redaktion@drk-karlsruhe.de. Die Anzeigen in dieser Ausgabe dienen der Refinanzierung des Rotkreuz Magazins. Werbliche Inhalte sind keine Empfehlung des Herausgebers.

Druck: BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN Badendruck GmbH, Karlsruhe. Diese Zeitschrift ist auf umweltfreundlichem Recyclingpapier gedruckt. **Auflage:** 32.500 Exemplare

Adressänderung? Bitte kurze Info an mitglieder@drk-karlsruhe.de oder telefonisch 07251 922 160

Schriftgröße: Für eine optimale Lesbarkeit drucken wir den Lauftext im Magazin mit 10 pt.



Heribert Rech

PRÄSIDENT DES DRK-KREISVERBAND KARLSRUHE E. V.
INNENMINISTER A.D.

**Liebe Kameradinnen und Kameraden,
liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,
liebe ehren- und hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen,
liebe Unterstützende des DRK-Kreisverband Karlsruhe,**

zu Beginn des Jahres ist es mir ein sehr persönliches Anliegen, Ihnen allen zu danken! Danke den Fördermitgliedern für ihre Treue und Unterstützung. Danke den Haupt- und Ehrenamtlichen für ihre Einsatzbereitschaft – Tag und Nacht. Sie haben im vergangenen Jahr an 365 Tagen wieder wahrhaft Großartiges geleistet. Ohne ihren Dienst für die Menschen würde unser Gesundheitssystem nicht funktionieren; wir wären um eine tragende Säule unserer Gesellschaft beraubt.

Bei der Mitgliederversammlung eines unserer Ortsvereine hat mir eine Teilnehmerin vor ein paar Tagen gesagt: „Am liebsten würde ich mir gar keine Nachrichten mehr anschauen!“ Diesen Satz habe ich in letzter Zeit oft gehört. Und tatsächlich hat sich die Welt im Jahr 2025 erneut von ihrer dunklen Seite gezeigt. Wir haben Bilder von Leid und Zerstörung gesehen, Bilder von Hass und Gewalt. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine geht nun schon in den vierten Winter. Und wir sehen mit Entsetzen die Gräueltaten der Hamas und die Opfer des Krieges im Nahen Osten.

Im Augenblick gibt es auf unserer Erde etwa 100 Millionen Menschen, die auf der Flucht sind, und 800 Millionen – davon ein Viertel Kinder –, die täglich Hunger leiden müssen. Auch wir Deutschen, zumal die Älteren von uns, haben selbst erlebt, was Hunger, Vertreibung und Heimatlosigkeit bedeuten. Die Jüngeren erfahren es fast täglich aus den Fernsehberichten, die uns aus Syrien, dem Libanon, dem Gazastreifen und vielen anderen Ländern erreichen.

Wir alle haben Sehnsucht nach einer friedlichen Welt. Ich habe sie auch. Und wir dürfen sie niemals aufgeben! Aber die Sehnsucht allein schafft noch keinen Frieden; sie erfordert unser entschlossenes Handeln. Die Eskalation in Osteuropa und weltpolitische Umbrüche verändern die Sicherheitslage und stellen den Zivil- und Bevölkerungsschutz vor neue Aufgaben. Das Rote Kreuz steht hier in der Pflicht für eine effektive zivil-militärische Zusammenarbeit. Das DRK

**„Wir Menschen
brauchen einander.
Wir sind aufeinander
angewiesen. Keiner
von uns kommt ohne
die Hilfe eines anderen
durchs Leben.“**

hat in allen Krisen seine Kompetenz und seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Und unser Kreisverband wird sich mit dieser Kompetenz in die Planungsgruppe des Landesverbands einbringen. Wir werden mit unseren besten ausgebildeten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zusammen mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden ein verlässlicher Partner in der zivil-militärischen Zusammenarbeit sein sowie Verantwortung für den Zivil- und Bevölkerungsschutz in unserer Region übernehmen.

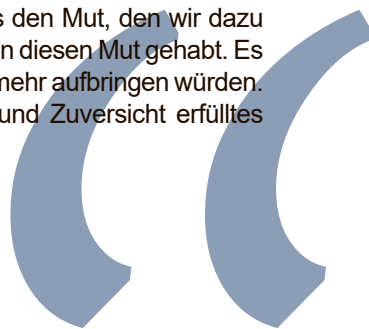
Auch in unserem Kreisverband erleben wir aktuell eine Phase der Veränderung. Solche Situationen fordern uns als Organisation heraus – sie verlangen Klarheit, Verantwortung und einen verlässlichen Umgang miteinander. Unabhängig davon bleibt unser Auftrag unverändert: Menschen zu helfen, da zu sein, wenn Unterstützung gebraucht wird, und Verantwortung für unsere Region zu übernehmen.

Ich danke allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die gerade jetzt mit Professionalität, Ruhe und großem Engagement dafür sorgen, dass unsere Arbeit verlässlich fortgeführt wird. Dieser Zusammenhalt ist eine große Stärke unseres Kreisverbands – und er gibt mir Zuversicht für den weiteren Weg.

Gehen wir positiv ins neue Jahr 2026 – mit dem Bewusstsein, dass Zusammenhalt, Verantwortungsgefühl und Menschlichkeit gerade in herausfordernden Zeiten besonders zählen. Ich wünsche uns den Mut, den wir dazu brauchen. Unsere Vorfahren haben diesen Mut gehabt. Es wäre schlimm, wenn wir ihn nicht mehr aufbringen würden. Ich wünsche Ihnen ein mit Mut und Zuversicht erfülltes Jahr 2026!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Heribert Rech, Präsident

Heribert Rech



2025

Das Jahr 2025 liegt hinter uns. Wir werfen einen Blick zurück, auf ein paar beispielhafte Highlights sowie prägende Momente, und sagen dem Jahr 2026 Hallo!



SANITÄTSDIENST DER SUPERLATIVE

AC/DC ROCKTE KARLSRUHE – über 250 haupt- und ehrenamtliche Kräfte von unserem Kreisverband sorgten im August für ein sicheres Konzert. Eine sanitätsdienstliche Absicherung dieser Größe war eine Premiere. „Allein für die Planung haben wir sicher über 250 Stunden benötigt“, erzählt Martin Kohl, der gemeinsam mit Frank Eckardt die Stabstelle Personal bildete. Mehr auf Seite 9.



GROSSZÜGIGE SPENDEN

Der Kindernotarztwagen wurde dank großzügiger Spenden mit neuen modularen Taschen, moderner Überwachungs- und Beatmungstechnik sowie spezieller Schutzkleidung für das Team ausgestattet. Vielen Dank für die Spenden im Jahr 2025, um den Betrieb des Kindernotarztwagens weiter zu unterstützen. Mehr auf Seite 22.



14 NEUE RTWs IM DIENST

RETTUNGSFLOTTE WÄCHST In den vergangenen Monaten ist unsere Rettungswagenflotte einen großen Schritt in Richtung Modernisierung gegangen. Die ersten Fahrzeuge der neuen RTW-Generation sind bereits an allen Rettungswachen im Einsatz – ein wichtiger Meilenstein, auf den wir lange gewartet haben. Insgesamt umfasst unser Fuhrpark inzwischen 42 Regelfahrzeuge, darunter Notarzteinsetzfahrzeuge (NEF) und Rettungswagen (RTW). Mehr auf Seite 6.

„Das Jahr 2026 liegt vor uns – getragen von Zuversicht, Dankbarkeit und einem starken Miteinander. Der enge Schulterschluss von Haupt- und Ehrenamt im Deutschen Roten Kreuz erfüllt mich mit großer Anerkennung und Stolz. In diesem Geist werden wir auch die kommenden Aufgaben gemeinsam und erfolgreich bewältigen.“

Heribert Rech, Präsident DRK-Kreisverband Karlsruhe e. V.

KREISVERBAND TRAUERT

Über fast vier Jahrzehnte hinweg war **JÖRG BIERMANN** als Kreisgeschäftsführer eine prägende Persönlichkeit in unserem Kreisverband. Am 1. Juni 2022 endet seine Amtszeit. Am 4. Januar 2025 mussten wir schweren Herzens Abschied von ihm nehmen.

DANKE, CHRISTIAN-GRIESBACH-HAUS

Das **CHRISTIAN-GRIESBACH-HAUS** war eine besondere Einrichtung für schutzbedürftige geflüchtete Menschen. Mit großem Engagement von Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen entstanden dort zahlreiche bewegende Geschichten. Mit der Übergabe des Hauses im Februar geht eine prägende Zeit zu Ende, die von Menschlichkeit und Fürsorge geprägt war. Danke für die schöne Zeit!



B2RUN

LAUFEND IM EINSATZ zeigte der DRK-Kreisverband Karlsruhe e.V. beim Firmenlauf B2Run im Juni, wie Teamgeist, Sport und soziales Engagement zusammenkommen. Mit einem motivierten Team setzten die Mitarbeitenden ein sichtbares Zeichen für Zusammenhalt und Einsatzbereitschaft.

SUCHDIENST

HAPPY BIRTHDAY 80-jähriges Jubiläum feierte der DRK-Suchdienst. Der Suchdienst konnte bis heute unzähligen Familien helfen, das Schicksal von Angehörigen zu klären – allein 2024 gingen rund 7.000 Anfragen ein. Auch heute unterstützt der Suchdienst Menschen weltweit bei der Suche nach Vermissten in aktuellen Konflikten und steht so weiterhin für Fürsorge, Menschlichkeit und verbindende Hilfe.



© Strobel



© DRK/Andreas Ebinger

MIT BLAULICHT FÜR GLEICHSTELLUNG

PROTESTE IN STUTT GART Das DRK setzt sich im September für die Gleichstellung von Ehrenamtlichen im Katastrophenschutz ein und protestiert gegen die ungleiche Behandlung im Vergleich zu Feuerwehr oder THW. Bei Aktionen und Demonstrationen fordern Rotkreuzler*innen gleiche Rechte, Freistellungen und soziale Absicherung für ihre Einsätze. Ziel ist es, die wertvolle Arbeit der Ehrenamtlichen rechtlich und gesellschaftlich gleichwertig anzuerkennen. Mehr dazu auf Seite 7.

HAUSNOTRUF

MODERN, FUNKTIONAL UND BEREIT FÜR DEN DIENST Drei brandneue Einsatzfahrzeuge unterstützen ab sofort unser Hausnotruf-Team im Alltag. Mit smarter Technik, mehr Stauraum und einem echten Komfort-Upgrade. Allzeit gute Fahrt und sichere Einsätze!



© DRK KV KA

Unsere Flotte wird moderner: Die neuen Rettungswagen sind da

14 neue Rettungswagen in Dienst gestellt



In den vergangenen Monaten ist unsere Rettungswagenflotte einen großen Schritt in Richtung Modernisierung gegangen. Die ersten Fahrzeuge der neuen RTW-Generation sind bereits an allen Rettungswachen im Einsatz – ein wichtiger Meilenstein, auf den wir lange gewartet haben. Insgesamt umfasst unser Fuhrpark inzwischen 42 Regelfahrzeuge, darunter Notarzt-einsatzfahrzeuge (NEF) und Rettungswagen (RTW).



© Strobel

Die ersten neuen RTW wurden bereits an die Standorte Kronau, Philippsburg, Oberderdingen, Neureut und Ettlingen übergeben, weitere Fahrzeuge folgen in mehreren Etappen. Am Ende werden 17 neue Rettungswagen in unserer Flotte unterwegs sein – ein wahrlich gigantischer Fortschritt.

Herausforderungen und Meilensteine

Die Einführung der neuen Fahrzeuge war allerdings keine Selbstverständlichkeit. Der initiale Auftrag wurde bereits vor drei Jahren erteilt, doch auf die Nachwirkungen der Pandemie folgte ein erheblicher Lieferverzug beim Autobauer, der wiederum die Aufbauhersteller stark beanspruchte. Diese Verzögerungen haben die Beschaffung unserer neuen RTW deutlich verlängert. Umso erfreulicher ist es, dass nun alle Fahrzeuge real und greifbar sind. 2027 sollen voraussichtlich noch einmal vier neue Fahrzeuge hinzukommen. Doch Technik allein macht den Un-

terschied nicht – entscheidend sind die Menschen, die mit den Fahrzeugen unterwegs sind. Rettungswachenleiterin Nina Porta war zum ersten Mal bei der Fahrzeugabholung beim Aufbauhersteller Strobel dabei und zeigte sich beeindruckt, wie individuell die RTW ausgestattet werden: „Selbst Sonderwünsche wie die O₂-Beschriftung in der Innenkabine – nein, nicht der Mobilfunkanbieter – wurden direkt umgesetzt. Das zeigt, dass hier wirklich auf Kundenzufriedenheit geachtet wird.“

Auch die Kolleg*innen vor Ort freuen sich über die neuen Funktionen: Wolfgang Karb von der Rettungswache Blankenloch ist begeistert von der verbesserten Heckabsicherung mit zusätzlichen Blitzleuchten und rotem Lichtband, das für mehr Sicherheit bei Nachteinsätzen sorgt. Aaron-Gabriel Kunz von der Wache Bruchsal lobt den neuen Begleitorsitz mit Steuerfunktion sowie die ergonomische Trage, die das Handling deutlich erleichtert. Benjamin Reinemuth von der Rettungswache Ettlingen hebt das

neue rote Lichtkonzept hervor, das die Augen schont und dennoch alle Einsatzbereiche optimal beleuchtet.

Modern, sicher und ergonomisch

Mit der neuen RTW-Generation ist unsere Flotte moderner, sicherer und ergonomischer geworden. Die hochmodernen Hydraulik-Tragen erleichtern den Arbeitsalltag, und zahlreiche neue Features tragen zur Sicherheit der Einsatzkräfte bei. Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die an Beschaffung, Abholung und Ausstattung beteiligt waren. Die neuen Fahrzeuge sind nun bereit, „Leben einzuhauchen“. Nach Endabnahme und Bestückung mit medizinischem Material sowie Funkaufschaltung werden sie den Wachen übergeben und bald im regulären Einsatz sein.

Nach Jahren des Wartens und Planens können wir stolz sagen: Unsere Rettungswagenflotte ist fit für die Zukunft – und unsere Teams bestens ausgestattet, um weiterhin zuverlässig Hilfe zu leisten.

Stell dir vor: Viele wollen helfen – doch die Freistellung fehlt

Mit den Einsatzeinheiten Nord, Ost und Neureut machte sich unser DRK-Kreisverband Ende September auf den Weg nach Stuttgart, um gemeinsam mit zahlreichen Rotkreuzlern aus ganz Baden-Württemberg ein starkes Signal zu setzen. Vor dem Neuen Schloss wurde deutlich: Wer hilft, verdient gleiche Rechte. Ob im Katastrophenschutz oder im Rettungsdienst – das Ehrenamt trägt einen entscheidenden Teil der Rettungsstruktur des Landes, erhält aber nicht überall die gleichen gesetzlichen Rahmenbedingungen wie bei der Feuerwehr oder dem Technischen Hilfswerk (THW).

Unsere Ehrenamtlichen leisten ihren Dienst oft ohne Freistellung oder Lohnersatz, müssen Urlaub nehmen oder Überstunden abbauen, um an Einsätzen, Übungen und Fortbildungen teilnehmen zu können. Die Demonstration machte genau diese Ungleichbehandlung sichtbar. Denn das Ehrenamt im DRK ruht auf tausenden Schultern: Ohne sie wäre schnelle und professionelle Hilfe in Notlagen nicht möglich.

Ein Blick auf uns selbst:

In unserem Kreisverband engagieren sich über 3.000 Ehrenamtliche in den Ortsvereinen. Sie unterstützen den Rettungsdienst, besetzen Sanitätsdienste, stehen im Bevölkerungsschutz bereit und sichern die Notfallhilfe – oft als Erste vor Ort. Viele von ihnen organisieren dies zusätzlich zu ihren Hauptberufen und privaten Verpflichtungen. Dieses Engagement ist das Rückgrat unseres Verbandes und bleibt häufig im Verborgenen, ist aber unverzichtbar.

Aktueller Stand zum Gesetz:

Das neue Landeskatastrophenschutzgesetz in Baden-Württemberg wurde im Dezember 2025 verabschiedet und stärkt den Katastrophenschutz deutlich. Es verbessert die rechtlichen Rahmenbedingungen für Helfende im Bevölkerungsschutz, etwa bei Freistellung, Lohn- und Verdienstausschlagssatz, Unfallversicherung und Auslagenersatz – auch für Einsätze, Übungen und dienstliche Termine auf Veranlassung der Behörden. Einheitliche Abläufe, klare Kostenregelungen, Pauschalen für Ausbildung und Ausstattung sowie Regelungen für Spontanhelfende sorgen für mehr Rechtssicherheit. Das DRK sieht darin einen wichtigen Schritt zur Anerkennung des Ehrenamts.

Die Aktion am 25. September 2025 war nicht nur ein politisches Signal, sondern ein klares Statement: Ehrenamt ist keine Privatangelegenheit – es ist ein zentraler Bestandteil der öffentlichen Sicherheit. Mit der Teilnahme haben unsere Ehrenamtlichen gezeigt, dass sie geschlossen hinter dem Anliegen stehen, gleiche Rechte und Anerkennung für alle einzufordern.



„Ein großes Dankeschön an alle Ehrenamtlichen. Mit eurer Selbstverständlichkeit, jederzeit für andere da zu sein, tragt ihr unsere Arbeit. Ihr schenkt Zeit, Kraft und Mitgefühl, übernehmt Verantwortung und helft dort, wo Menschen euch brauchen. Euer Engagement macht den Unterschied – jeden Tag.“

*Maximilian Kässinger,
stv. Rettungssidensteiter des
DRK-Kreisverband Karlsruhe e. V.*



400.000

**Ehrenamtliche des
DRK bundesweit**

41.000

**Ehrenamtliche in
Baden-Württemberg**

3.000

**Ehrenamtliche in
Karlsruhe**



Gewappnet für den Ernstfall:

Großübung Laesus 2025

Ein Linienbus verunglückt und kollidiert mit mehreren Fahrzeugen, über 50 Menschen werden verletzt – zum Glück nur ein fiktives Szenario, das am 17. Juli im Rahmen der Katastrophenschutz-Vollübung Laesus geübt wurde.

Übungen wie diese finden immer wieder statt, um für den Ernstfall gewappnet zu sein und die Zusammenarbeit zwischen Einsatzkräften und Behörden zu verbessern. Auch unsere Ortsvereine proben regelmäßig verschiedene Szenarien, um den Schutz der Bevölkerung zu erhöhen. Hierbei werden Darsteller*innen als verletzt geschminkt und erhalten Rollen, um einen möglichst realistischen Katastrophenfall darzustellen.

In dem Szenario der Laesus-Übung ereignete sich der fiktive Unfall gegen 10 Uhr auf der K3533 zwischen Graben-Neudorf und Stutensee-Friedrichstal. Kurz darauf ging der Notruf in der (gesondert eingerichteten fiktiven) Integrierten Leitstelle ein, welche die Einsatzkräfte alarmierte. Schnell stellte sich für diese heraus: Es liegt ein ManV 50 vor – ein Massenansturm an Verletzten.

Während des Einsatzes wurden als verletzt geschminkte Darsteller*innen gerettet und medizinisch versorgt, ein Brand gelöscht, Zelte für die Behandlung aufgebaut, Unfallbeteiligte psychologisch betreut sowie Patient*innen ins fiktive Klinikum Untere Hardt transportiert.

Insgesamt waren rund 400 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei, Krankenhauspersonal und den Hilfsorganisationen DRK, ASB, Johanniter und Malteser an der Übung beteiligt. Vom DRK waren 13 hauptamtliche Mitarbeitende dabei, darunter der Organisatorische Leiter des Rettungsdienstes, ein Notfalleinsatzfahrzeug sowie drei Rettungswagen. Hinzukamen rund 150 ehrenamtliche Kräfte der Schnelleinsatzgruppen Mitte, Nord, Süd und Hardt, der Einsatzführungsdienst Kreisbereitschaftsleitung und der Einsatzleitwagengruppe Eggenstein-Leopoldshafen sowie der Psychosozialen Notfallversorgung. Zudem waren Mitglieder des JRK als Darsteller*innen und fürs Schminken der Wunden vor dem Einsatz vor Ort.

Eine große und wichtige Übung, die vom DRK-Filmteam und Drohnen aufgezeichnet und später analysiert wurde, um den Schutz der Bevölkerung zu erhöhen.

AC/DC: Power-up für 270 Einsatzkräfte

Am 17. August 2025 rockte AC/DC Karlsruhe – und unser Kreisverband sorgte für ein sicheres Konzert.

Über 75.000 Besucher*innen strömten an dem male-
rischen Sommerabend das Gelände des Peter-Gross-
Bau-Areal, um die Power-up-Tour der Kultband zu feiern.
Perfektes Wetter, gute Laune, tolle Musik – und ein
Sanitätsdienst, der sich sehen lassen konnte.

Über 270 Einsatzkräfte waren vor Ort, um die
Besucher*innen zu versorgen. Hauptverantwortlich für
den Sanitätsdienst war unser Kreisverband, der ge-
meinsam mit ASB, Maltesern und
dem Städtischen Klinikum auf dem
Gelände fünf Sanitätsposten, eine
eigene Integrierte Leitstelle sowie
ein Medical Center stellte. Zudem
gab es Fahrzeugpositionen im Au-
ßenbereich; Fußteams liefen Strei-
fe; sieben Rettungswagen, sieben
Krankentransportwagen und zwei
Notarzteinsatzfahrzeuge waren im
Einsatz.

Allein vom DRK waren ca. 250
haupt- und ehrenamtliche Kräfte vor
Ort, Letztere aus 28 Ortsvereinen.
Ebenso war ein Team der Psychoso-
zialen Notfallversorgung unterwegs.
Ein großer und besonderer Einsatz
– auch für die Integrierte Leitstelle,
die Gesamteinsatzleitung, den Lei-
tenden Notarzt, den Organisatorischen Leiter Rettungs-
dienst sowie die verschiedenen Stabstellen und die
Koordinierungsstelle.

Eine Veranstaltung dieser Größenordnung war nicht
nur für die Stadt eine Premiere, sondern auch für un-
seren Kreisverband. „Allein für die Planung haben wir
sicher über 250 Stunden benötigt“, erzählt Martin Kohl,
der gemeinsam mit Frank Eckardt die Stabstelle Per-
sonal bildete.

Insgesamt wurden im Rahmen des Konzerts 264
Patient*innen versorgt, davon 30 Kleinversorgungen,
und 26 Personen wurde in eine Klinik transportiert.
Etwa zwei Drittel der Fälle waren internistischer Art
wie z.B. Kreislaufprobleme, ein Viertel chirurgischer
Art (z.B. Platzwunden) und etwa
zehn Prozent neurologischer Art.

„Durch das Engagement aller
konnten die Patient*innen schnell
und professionell versorgt wer-
den“, berichtet Björn Bergau,
Leitender Notarzt. Auch Guido
Benz, der gemeinsam mit dem
DRK-Kreisgeschäftsführer Daniel
Schneider Teil der Gesamtleitung
war, betont: „Die Motivation von
jedem Einzelnen war außeror-
dentlich hoch. So konnten wir jede
Hürde gemeinsam meistern.“

Daniel Schneider zieht ebenso
positive Bilanz: „Großes Lob an
alle Beteiligten für diese herausra-
gende Leistung – vom ersten Tag

der Organisation bis zur letzten Minute des Einsatzes.
Vielen Dank an alle für diesen gelungen Einsatz!“

75.000 Besucher*innen

270 Einsatzkräfte

28 Ortsvereine

5 Sanitätsstellen

1 Medical Center

264 behandelte Patient*innen

über 250 Stunden Planung

**= 1 unvergessliches
Konzert**





Gesegnet für seine zweite Mission

Zu Gast bei der Fahrzeugsegnung des DRK-Ortsverein Neuburgweiler

Im Herbst 2025 durfte der Ortsverein Neuburgweiler einen besonderen Moment feiern: Am 18. Oktober wurde das neue Einsatzfahrzeug feierlich gesegnet und offiziell in den Dienst gestellt.

Das Fahrzeug selbst hat bereits eine lange Reise hinter sich: Der ehemalige Rettungswagen aus Jever in Ostfriesland hat 300.000 Kilometer auf dem Tacho und wurde in vielen Stunden Eigenleistung von den aktiven Mitgliedern des Ortsvereins zum Krankentransportwagen (KTW) umgebaut. Künftig wird er nicht nur für die Einsätze des Ortsvereins, sondern bei Bedarf auch für den Zivil- und Bevölkerungsschutz im Einsatz sein.

In ihren Ansprachen betonten Pfarrerin Ann-Kathrin Peters, Pfarrer Reinhart Fritz und der 1. Vorsitzende des Ortsvereins, Adolf Ret, dass es bei der Segnung nicht um einen „Haufen Blech“ gehe, sondern um einen symbolischen Akt: darum, alles Leben, das mit diesem Fahrzeug und den Menschen rundherum verbunden ist, unter Gottes Schutz zu stellen.

Wenn man darüber nachdenkt, wie viele Lebensgeschichten sich mit unseren Rettungswagen verbinden – von der Geburt bis zum letzten Weg –, wird deutlich, wie viel Sinn und Kraft in einem solchen Moment liegen. Ein Fahrzeug wird so mehr als nur ein Einsatzmittel: Es wird zum stillen Zeugen von Hoffnung, Rettung und Gemeinschaft. Der feierliche Segnungstag hat dies eindrucksvoll gezeigt und erinnerte daran, dass hinter jeder Fahrt nicht nur Technik, sondern vor allem Menschlichkeit steht.

Neues Einsatzfahrzeug geht in Dienst

DRK-Ortsverein Untergrombach bekommt Verstärkung in der Notfallhilfe

21 Jahre, 3.340 Alarmierungen, fünf Einsatzfahrzeuge und über 100.000 Euro Ausgaben – auf diese eindrucksvollen Zahlen verwiesen der 1. Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Untergrombach, Wolfgang Müller, und Bereitschaftsleiter Tobias Müller bei der Inbetriebnahme der fünften Generation des Fahrzeugs der Notfallhilfe. In einer kleinen Feierstunde im Beisein von Bürgermeister Andreas Glaser, der kommissarischen Ortsvorsteherin Barbara Lauber, Vertretern der Feuerwehr, des Jugendhauses, der Einsatzbereitschaft und des Jugendrotkreuzes wurden die Schlüssel des neuen Fahrzeugs an die Notfallhelferinnen und -helfer übergeben.

Seit 2004 betreibt das DRK Untergrombach die örtliche Notfallhilfe. Ihr Ziel ist es, das therapiefreie Intervall bis zum Eintreffen von Rettungsdienst und Notarzt zu verkürzen. Gerade bei Herz-Kreislauf-Stillständen zählt jede Minute, wie Tobias Müller betonte. Waren es anfangs rund 130 bis 170 Alarmierungen pro Jahr, sind es inzwischen kontinuierlich über 200. Im vergangenen Jahr rückte die Notfallhilfe 231-mal aus. Da alle Einsätze ehrenamtlich erfolgen, können viele, wenn auch nicht alle Alarmierungen abgedeckt werden.

Das Einsatzfahrzeug ist dabei ein zentraler Bestandteil, der Material und Personal sicher zum Einsatzort bringt. Besonders auf der Autobahn ist eine zuverlässige Absicherung lebenswichtig. Das bisherige Fahrzeug ist seit 2019 im Dienst und hat mit über 200.000 Kilometern sein Einsatzende erreicht. Die neue Fahrzeuggeneration wurde durch eine Spende der Firma SEW-Eurodrive ermöglicht. Rund 20.000 Euro investierte der Ortsverein in Umbau und Ausstattung, weitere 11.000 Euro flossen – mit Unterstützung der Stadt Bruchsal – in die Umstellung auf Digitalfunk. Der Vorsitzende dankte allen Beteiligten sowie den aktiven und fördernden Mitgliedern. Bürgermeister Glaser und Ortsvorsteherin Lauber hoben den großen Wert dieses Ehrenamts für die örtliche Gemeinschaft hervor.



VORBEREITUNG ZAHLT SICH AUS

Deutschland ist eines der sichersten Länder der Welt. Dennoch erleben wir, dass auch hierzulande Krisen unsere gewohnten alltäglichen Abläufe stören.

Extreme Wetterereignisse nehmen zu. Durch Cyberattacken, Desinformation oder Sabotage finden Angriffe auf Infrastrukturen, Meinungsbildung und Zusammenhalt statt. Selbst ein Krieg scheint nicht mehr so ausgeschlossen zu sein wie noch vor einigen Jahren. Wenn etwas passiert, ist es besser, vorbereitet zu sein.

Der neue Ratgeber *Vorsorgen für Krisen und Katastrophen* unterstützt Sie dabei und zeigt Ihnen, wie Sie Extremsituationen möglichst sicher meistern. Weiter enthalten sind bewährte Inhalte für die klassische Notfallvorsorge – etwa bei Stromausfall, Hochwasser oder Extremwetter. Wie bisher gibt der Ratgeber Tipps, wie ein sinnvoller Vorrat angelegt werden kann oder welche Dinge im Notfall am besten griffbereit sein sollten.

Darüber hinaus gibt es Informationen zur Warnung oder wie man trotz ausgefallener Netze weiter informiert bleiben kann. Ebenso beinhaltet er Hinweise, was man tun kann, wenn es brennt oder wenn die Versorgung mit Energie und Wärme unterbrochen wird.

Neu aufgenommen wurden zudem Inhalte, die auf aktuelle Herausforderungen eingehen. Hinweise, wie Desinformation erkannt werden kann, sind ebenso enthalten wie Informationen dazu, wo Schutz bei Explosionen gesucht werden kann.

Nicht zuletzt erklärt der Ratgeber, wie man mit Ängsten und Sorgen in Extremsituationen umgehen kann – den eigenen, aber auch denen von Familie und Freunden und vor allem von Kindern.

JETZT HERUNTERLADEN:



*„Wir erleben
eine Weltlage,
die viele beunruhigt.
Mit unserem neuen
Ratgeber möchten wir
Unterstützung und
Orientierung bieten,
wo Menschen besorgt
sind oder Informationsbe-
darf haben“*

**(BBK)-Präsident Ralph Tiesler,
Bundesamt für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe**

Sind Sie vorbereitet?

Denken Sie einmal darüber nach, wie zehn Tage unabhängig in den eigenen Räumen verbracht werden können. Die wichtigsten Punkte für die persönliche oder familiäre Bevorratung und Vorsorge sind:

GETRÄNKE

LEBENSMITTEL

HAUSAPOTHEKE

HYGIENEARTIKEL

BRANDSCHUTZ

ENERGIEAUSFALL

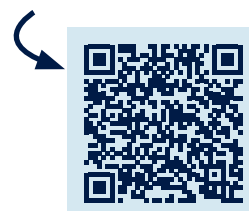
RUNDFUNKGERÄT

DOKUMENTENSICHERUNG

NOTGEPÄCK

Die Warn-App NINA

Mit der Notfall-Informations- und Nachrichten-App des Bundes (kurz Warn-App NINA) erhalten Sie wichtige Warnmeldungen des Bevölkerungsschutzes für unterschiedliche Gefahrenlagen. Wetterwarnungen des Deutschen Wetterdienstes und Hochwasserinformationen der zuständigen Stellen der Bundesländer sind ebenfalls integriert. Diese ist kostenfrei über die gängigen App-Stores erhältlich.





BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT!



Das Jugendrotkreuz Karlsruhe startet mit Rekordbesetzung im neu gewählten Leitungsteam voller Energie und Ideen in eine neue Amtszeit.

Am 24. September 2025 wurde im DRK-Kreisverband Karlsruhe e. V. ein besonderer Meilenstein gefeiert: Die JRK-Gruppenleiterversammlung wählte das größte Leitungsteam, das es je im Kreisverband gab. Siebzehn engagierte junge Menschen starten gemeinsam in eine neue Amtszeit – voller Energie, Kreativität und Ideen für die Zukunft des Jugendrotkreuzes.

An der Spitze bleibt – wie in den vergangenen vier Jahren – Ulla Stefan, die mit großer Zustimmung erneut zur Kreisjugendleiterin gewählt wurde. Neben ihr setzt Jonas Schäfer seine Rolle als stellvertretender Kreisjugendleiter fort. Neu im Team ist Florian Lobert, zuvor Bezirksjugendleiter in Bretten. Er verstärkt das Leitungsteam mit viel Engagement und übernimmt zusätzlich die Aufgabe des Disziplinarvorgesetzten für das JRK in Karlsruhe. Gemeinsam bilden sie ein starkes Fundament für die kommenden vier Jahre.

Die Bezirksjugendleitungen sind das Herzstück der lokalen Arbeit. Sie begleiten die Gruppen und Jugendleitungen, tragen Ideen aus der Basis in den Kreisverband und unterstützen bei Veranstaltungen wie Wettbewerben, Aktionstagen oder Ferienprogrammen. Sie vertreten die zehn Bereiche des Kreisverbands – von Lußhardt über Bretten, Ettlingen, Bruchsal und Pfinztal bis nach Karlsruhe-Stadt, Hardt, Alb tal und Kraichgau – und bringen vielfältige Perspektiven ein.

Ergänzt wird das Team durch vier Beisitzer*innen: Leni Kilian, Selina Dietz, Sofia Abela und Marc Theiner. Sie bringen zusätzliche Energie, innovative Impulse und flexible Unterstützung in den Bereichen ein, in

denen sie gebraucht werden. Mit insgesamt 17 Mitgliedern startet das JRK in eine noch nie dagewesene Amtszeit. Das Team zeigt, wie bunt und vielfältig die Jugendarbeit im Kreisverband ist. Unterschiedliche Altersgruppen, Erfahrungen und Bezirke verfolgen ein gemeinsames Ziel: die JRK-Arbeit weiterzuentwickeln und Kindern sowie Jugendlichen eine moderne, starke Gemeinschaft zu bieten.

Der JRK-Ausschuss wird zusätzlich durch die Leitungen der Arbeitskreise sowie durch Sabine Raupp im Jugendrotkreuzbüro unterstützt. Gemeinsam bilden sie ein Netzwerk, das Projekte koordiniert, neue Ideen vorantreibt und die Anliegen der Kinder und Jugendlichen aufgreift.

Die Motivation ist groß, die Ideenliste lang und die Unterstützung aus den Gruppen spürbar. Neue Projekte, spannende Veranstaltungen, praxisnahe Ausbildungen und kreative Aktionen dürfen in den kommenden Jahren erwartet werden. Das Jugendrotkreuz im Kreis Karlsruhe ist bereit, neue Wege zu gehen – wir hoffen, ihr seid dabei!



TERMINE Mach' mit!

JRK-Gruppenleiterlehrgang:
17. + 18.01.2026,
21. + 22.02.2026,
11. + 12.04.2026

JRK-Kreiswettbewerb:
14.03.2026 in Rheinstetten

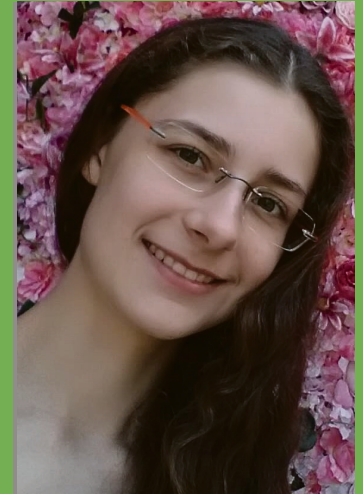
JRK-Gruppenleiterversammlung:
26.03.2026



© Bilder: JRK DRK KV KA



#JRK



Notfalltraining für junge Patienten: MANV-Übung am Städtischen Klinikum



Um die Abläufe des Konzepts „Massenanfall von Verletzten“ (MANV) bei Kindern zu üben, hatte das Städtische Klinikum 50 jugendliche und 10 erwachsene Darsteller organisiert. Diese wurden von der Notfalldarstellung des DRK-Kreisverbands Karlsruhe in ihre Rollen eingewiesen und entsprechend geschminkt.

Michael Zorn, Brandschutzbeauftragter des Städtischen Klinikums, hatte im Vorfeld der Übung abgeklärt, dass das Schminken der Darsteller in der Mitarbeiterkantine stattfinden konnte. Die Schminkenden der Notfalldarstellung aus den Rotkreuz- und Jugendrotkreuzgruppen aus Forchheim, Gondelsheim, Jöhlingen, Malsch, Obergrombach, Spielberg, Stettfeld und Weingarten richteten dort einen Schminkbereich mit sechs Schminkplätzen ein. Zusätzlich wurde ein Verbandplatz eingerichtet, an dem die Erstversorgung für die simulierten Patienten vorbereitet wurde, die durch den Rettungsdienst „angeliefert“ werden sollten.

Die von der Übungsleitung des Städtischen Klinikums, Caroline Berkner und Dr. Björn Bergau, vorgegebenen Verletzungsmuster und die simulierten Maßnahmen des Rettungsdienstes wurden den jungen

Darsteller*innen ausführlich erklärt. Kurz vor Übungsbeginn konnten die Darsteller noch letzte Fragen zu ihren Rollen stellen, und die gespannte Erwartung war deutlich zu spüren.

Da das Ziel der Übung darin bestand, die Abläufe im Bereich Sichtung und weitere Versorgung zu trainieren, wurden die „Patienten“ je nach Verletzungsmuster entweder auf Rolltragen als Simulation einer Rettungsdienstanlieferung oder selbstlaufend eingesetzt.

Die Mitarbeiter*innen des Klinikums und der Kinderklinik teilten die Verletzten zunächst in einem Sichtungsbereich in die Kategorien rot, gelb und grün ein. Anschließend erfolgte die weitere Versorgung in nach Kategorien getrennten Bereichen.

Nach Übungsende trafen sich alle Darsteller noch einmal in der Mit-



arbeiterkantine des Städtischen Klinikums zum Mittagessen, das mit Eis als Nachtisch abgerundet wurde. Jeder Darsteller erhielt zum Abschluss eine von der Geschäftsführung und dem ärztlichen Leiter des Integrierten Notfallzentrums unterzeichnete Teilnehmerurkunde.

Neben den Darsteller*innen war es auch für die Schminkenden der Notfalldarstellung des DRK-Kreisverbands Karlsruhe eine neue Erfahrung, die Abläufe im Krankenhaus beim Massenanfall von Verletzten kennenzulernen.

Text: Klaus Schorb



Willkommen an Bord:

**Kreisverband Karlsruhe
begrüßt 21 neue Azubis**

Im Oktober haben 21 angehende Notfallsanitäter ihre Ausbildung im Ausbildungszentrum Bruchsal begonnen. Halbjährlich starten neue Notsan-Azubis, die unsere Wachen unterstützen und wichtige Praxiserfahrung im Rettungsdienst sammeln. Im September haben zudem 17 Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind nun offiziell Notfallsanitäter*innen. Wir heißen alle neuen Kollegen*innen herzlich willkommen.

GROSSZÜGIGE FINANZSPRITZE

WOLLWERK UNTERSÜTZT DRK- SPENDENPROJEKTE

Wir bedanken uns -lich für eine Spende von 3.500 Euro zugunsten des DRK-Kältebusses und des Kindernotarztwagens.



Wollwerk – ein Label, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, individuelle, hochwertige und handgefertigte Wollprodukte zu stricken. Das Team besteht aus Seniorinnen & Studierenden, die wöchentlich zusammenkommen und gemeinsam Wollprodukte entwickeln und stricken. Der Erlös kommt sozialen Projekten in Karlsruhe zugute.

Mehr Informationen zum Kindernotarztwagen und dem DRK-Kältebus finden Sie auf unserer Homepage:
www.drk-karlsruhe.de



WÄRME SCHENKEN

PRIMARK KARLSRUHE SPENDET WÄRME

Dank einer großzügigen Sachspende von Primark konnte der DRK-Kältebus um die Weihnachtszeit liebevoll verpackte Päckchen mit warmer Kleidung verschenken. Herzlichen Dank für diese schöne Weihnachtsüberraschung.



BRETEN: NEUE RETTUNGSWACHE *Update*



Es ist so weit: Im Januar 2026 hat der DRK-Kreisverband Karlsruhe seinen zehnten Rettungswachenstandort am Alexanderplatz in Bretten eröffnet.

Die bisherige Rettungswache, die seit 1986 beim DRK-Ortsverein Bretten untergebracht war, musste erweitert werden. Durch die Verkürzung der Hilfsfrist von zwölf auf neun Minuten wurde ein weiteres Rettungsfahrzeug benötigt. Zudem ist nun auch das Notarzteinsetzfahrzeug (NEF), das zuvor am Klinikum Bretten stationiert war, direkt an der neuen Wache angegliedert. Das sorgt für kurze Wege und effizientere Abläufe im Einsatzalltag.

Der Bau startete Anfang Mai 2025 und wurde in moderner Fertigbauweise umgesetzt. Bereits Mitte Dezember 2025 konnte mit der Möblierung und der technischen Einrichtung begonnen werden. Ein beeindruckender Zeitplan, der zeigt, was durch gute Planung und enge Zusammenarbeit möglich ist. Errichtet wurde das Gebäude von der Firma Harsch, die ihren Firmensitz ebenfalls in Bretten hat. Die neue Rettungswache dient dem Unternehmen als Vorzeigeprojekt für seine Kompetenz im Bau von Gebäuden für den Rettungsdienst. Der DRK-Kreisverband Karlsruhe hat die Wache langfristig angemietet und damit eine nachhaltige und zukunftsfähige Lösung für den Standort geschaffen. Mit der neuen Rettungswache Bretten ist der Rettungsdienst in der Region gut aufgestellt, heute und für die kommenden Jahre.

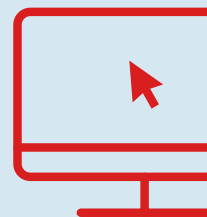
BLUTSPENDE-TERMINE

Januar bis März

Blutspende-Auskunft: 0800/1194911
 Spender-Gemeinschaft: www.blutspender.net



Alle Termine,
Informationen und
die Termin-
Buchung unter:
www.blutspende.de



Januar	02.01.2026	KARLSRUHE / DURLACH	Weierhofhalle	14:30-19:30
	02.01.2026	KRAICHTAL / OBERÖWISHEIM	Burggartenschule	14:30-19:30
	13.01.2026	KARLSRUHE / UNIVERSITÄT	Campus Süd im Festsaal der Mensa	10:00-15:00
	15.01.2026	KARLSDORF	Altenbürg Halle	14:30-19:30
	20.01.2026	KARLSRUHE / DHBW	Erzberger Straße 121 - 1. OG, A165	10:00-15:00
	21.01.2026	BRUCHSAL / HEIDELSHEIM	Sporthalle Heidelberg	14:30-19:30
	22.01.2026	ETTLINGEN / BRUCHHAUSEN	Franz-Kühn-Halle	14:30-19:30
	23.01.2026	UBSTADT-WEIHER / STETTFELD	Mehrzweckhalle Stettfeld	14:00-19:30
	27.01.2026	PHILIPPSBURG /	HUTTENHEIM Bruhrainhalle	14:30-19:30
	28.01.2026	KARLSRUHE / GRÜNWETTERSBAACH	Sporthalle Wettersbach	14:30-19:30
	28.01.2026	STUTENSEE / SPÖCK	Begegnungszentrum Spöck	14:30-19:30
	28.01.2026	SULZFELD	Ravensburghalle	14:30-19:30
	30.01.2026	WAGHÄUSEL / WIESENTAL	Wagbachhalle Wiesental	14:30-19:30
	02.02.2026	KARLSBAD / LANGENSTEINBACH	Schelmensbuschhalle	15:00-19:30
Februar	09.02.2026	MALSCH / KA	Freihofhalle Sulzbach	14:30-19:30
	10.02.2026	MALSCH / KA	Freihofhalle Sulzbach	14:30-19:30
	12.02.2026	KARLSRUHE	Albert-Schweitzer-Saal	14:30-19:30
	13.02.2026	GONDELSHEIM Kraichgau	Gemeinschaftsschule	14:30-19:30
	13.02.2026	WAGHÄUSEL / WIESENTAL	NTAL Globus Baumarkt	14:30-19:30
	18.02.2026	BRUCHSAL / OBERGROMBACH	Turnhalle Obergrombach	14:30-19:30
	18.02.2026	ÖSTRINGEN	Hermann-Kimling-Halle	14:30-19:30
	20.02.2026	RHEINSTETTEN / NEUBURGWEIER	Festhalle	14:30-19:30
	20.02.2026	PFINZTAL / BERGHAUSEN	Evang. Gemeindehaus	15:30-19:30
	24.02.2026	OBERHAUSEN / RHEINHAUSEN	Sporthalle Gemeinschaftsschule	14:30-19:30
	24.02.2026	OBERDERDINGEN / FLEHINGEN	Neue Schlossgartenhalle	14:30-19:30
	27.02.2026	WALZBACHTAL / JÖHLINGEN	Hasenhalle	14:30-19:30
	27.02.2026	KRONAU Mehrzweckhalle	Mehrzweckhalle	14:30-19:30
	27.02.2026	KRAICHTAL / NEUENBÜRG	Mehrzweckhalle Neuenbürg	14:30-19:30
März	06.03.2026	KARLSRUHE / GRÖTZINGEN	Begegnungsstätte	14:30-19:30
	11.03.2026	BRETEN	Stadtparkhalle	14:30-19:30
	12.03.2026	FORST	Alex Huber Forum	14:30-19:30
	13.03.2026	DETTENHEIM / LIEDOLSHEIM	Festhalle Liedolsheim	14:30-19:30
	16.03.2026	WALDBRONN / REICHENBACH	Kurhaus Reichenbach	14:30-19:30
	17.03.2026	MÜNZESHEIM	Feuerwehrhaus mit Vereinsgebäude	14:00-19:30
	18.03.2026	BRUCHSAL	Sporthalle Bruchsal	14:30-19:30
	24.03.2026	ETTLINGEN / SPESSART	Waldgaststätte -Spechtwaldsaal	14:30-19:30
	24.03.2026	UBSTADT-WEIHER / UBSTADT	Sport- und Kulturhalle Ubstadt	14:30-19:30
	27.03.2026	BAD SCHÖNBORN	Ohrenberghalle	14:30-19:30

Alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten.

Der Zeitraum zwischen zwei Blutspenden muss mindestens acht Wochen (Tag der Blutspende plus 55 Tage) betragen.
 Männer können sechs Mal, Frauen vier Mal innerhalb von zwölf Monaten Blut spenden. Erstspendende müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben.

AOK Mittlerer Oberrhein informiert:

RSV-Impfung

Hinter der Abkürzung RSV verbirgt sich das so genannte „Respiratorische Synzytial-Virus“, ein weltweit verbreitetes Atemwegsvirus, das Erkältungssymptome wie Schnupfen, trockener Husten, Rachenentzündung und Appetitlosigkeit verursachen kann. In Deutschland greift es vor allem von Oktober bis März um sich. Die Übertragung erfolgt hauptsächlich durch Tröpfcheninfektion, also beim Husten und Niesen. Bei den meisten gesunden Kindern und Erwachsenen verläuft die Infektion mild, jedoch können Säuglinge, Kleinkinder und ältere Menschen, insbesondere wenn diese an Vorerkrankungen leiden, schwere Verläufe wie eine Lungenentzündung entwickeln.

„In Deutschland erkrankten 2019 mehr als 380.000 Über-60-Jährige an RSV. Davon mussten rund 34.000 aufgrund der RSV-Infektion

im Krankenhaus behandelt werden. Etwa 2.500 der Betroffenen starben an den Folgen der Infektion“, erklärt Petra Spitzmüller, Geschäftsführerin der AOK Mittlerer Oberrhein, warum die gesetzlichen Krankenkassen eine RSV-Impfung ab dem 75. Lebensjahr übernehmen. Darüber hinaus empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch Institut (RKI) die Impfung für Menschen ab 60 Jahren, die eine schwere Vorerkrankung haben oder in einer Pflegeeinrichtung leben. Auch für diese Personengruppen werden die Impfkosten von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

„Jährlich werden in Deutschland etwa 25.000 Säuglinge aufgrund einer RSV-Erkrankung hospitalisiert und 200.000 Säuglinge ambulant behandelt“, zitiert Petra Spitzmüller das Epidemiologische Bulletin, eine Fachzeitschrift des Robert Koch



Instituts (RKI). „Für Säuglinge und Neugeborene empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) am RKI deshalb eine RSV-Prophylaxe, die auch von der gesetzlichen Krankenversicherung übernommen wird.“

Mehr zum Thema Schutzimpfungen gibt's unter:

<https://www.aok.de/pk/leistungen/impfungen/ueberblick/>



AOK

Bei uns lohnt sich Vorsorge doppelt.

Gesund leben und Geldprämie sichern.

Sie kümmern sich aktiv um Ihre Gesundheit und wir belohnen Sie dafür im AOK-Bonusprogramm mit attraktiven Geldprämien. Schon ab einem Betrag von fünf Euro können Sie sich Ihren Bonus auszahlen lassen.



Jetzt Meine AOK-
App laden.

GESUNDNAH

AOK Baden-Württemberg
Die Gesundheitskasse.



Ihre Meinung ist gefragt

Wir möchten wissen, wie Ihnen das Rotkreuzmagazin gefällt. Das erste Magazin erschien 1987 und hat sich seitdem immer wieder weiterentwickelt. Nun möchten wir noch besser werden – und dafür brauchen wir Ihre Ideen und Wünsche!

Nehmen Sie sich 5 Minuten Zeit, um an unserer Umfrage teilzunehmen, und helfen Sie uns, das Magazin noch schöner und spannender zu gestalten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Scan mich



Lea Schilling liebt es zu reisen, aber genauso sehr liebt sie es, sich für eine gute Sache einzusetzen. Deshalb engagiert sich die 27-jährige seit 2019 beim DRK in der Bereitschaft Neuburgweier – u.a. im Medienteam, das in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat.

Zum DRK kam Lea Schilling durch ihren Bruder Christoph. Dieser ist selbst Jugendleitung und hat vor ein paar Jahren noch Unterstützung für den jährlichen 24h-Tag gesucht, an dem sich der Nachwuchs im Rettungsdienst ausprobieren darf – z.B. bei Simulationen, im Verarzten, in Krankentransportwagen (KTW) und vielem mehr. Dafür hat Leas Bruder damals noch Darsteller*innen gebraucht und so seine Schwester gefragt. Lea dachte sich: „Warum nicht?“ Da ihr das Ganze großen Spaß bereitet und es sich gut angefühlt hat, etwas Soziales zu tun, ist sie daraufhin selbst dem DRK beigetreten.

In die weite Welt und wieder zurück

Mittlerweile ist Lea Schilling bereits seit sechs Jahren Teil der Bereitschaft Neuburgweier, wobei sie zwischendurch zwei Jahre im Ausland war – in Amerika und Australien. Doch danach hat es sie wieder nach Karlsruhe gezogen, u.a. wegen der Rotkreuzgemeinschaft. In dieser ist Lea im Medienteam und derzeit noch als Praktikantin in verschiedenen Bereichen aktiv. So hat sie bisher z.B. schon bei KSC-Spielen, beim Fasching oder auch beim AC/DC-Konzert in Rheinstetten mitgeholfen. Nächstes Jahr wird sie dann ihre San-Ausbildung machen.

Die Wichtigkeit der Medien

Auch im Medienteam wird sich Lea Schilling weiterhin engagieren. „Hauptverantwortliche für die Medien gibt es in unserer Bereitschaft noch nicht lange“, erzählt sie. „Davor hat jeder hier und da mal etwas gemacht. Aber inzwischen haben wir erkannt, wie wichtig es ist, in den Medien auf unsere Arbeit aufmerksam zu ma-



© Lea Schilling

chen.“ Ziel ist es daher auch, die Medienarbeit fortwährend zu analysieren und auszubauen.

Weitere Ziele für die Zukunft

Darüber hinaus stehen für die Bereitschaft im kommenden Jahr die Wahlen an. Zudem hat sich der Ortsverein vor Kurzem einen KTW angeschafft. Nun suchen die Mitglieder daher eine neue passende Unterstellmöglichkeit für ihre Fahrzeuge. „Daran möchten wir die nächsten Jahre arbeiten“, erklärt Lea.

Ehrenamt und Alltag lassen sich gut vereinbaren

An ihrer Bereitschaft schätzt Lea besonders, dass man immer mit jedem reden und sich ausprobieren kann. „Man darf Fehler machen, seine Meinung sagen und wird herausgefordert. Es werden einem keine Riegel vorgeschoben. Alle kennen sich untereinander, aber sind auch immer offen für Neue.“

DOPPELLEBEN: LEA SCHILLING

Fernweh & Engagement

Was Lea ebenfalls super findet: In ihrer Bereitschaft wird keine bestimmte Anzahl an Stunden oder Diensten vorausgesetzt, wodurch sie ihr Engagement sehr gut in ihr Leben einbinden kann. „Vielen Menschen ist das gar nicht bewusst, aber Ehrenamt und Alltag lassen sich gut vereinbaren.“ Auch Leas Kolleg*innen sind sehr offen gegenüber ihrem Engagement. „Ich arbeite als Erzieherin und alle haben viel Verständnis, wenn ich mal früher gehen oder später kommen muss.“ Zumal: Durch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beim DRK profitiert Lea auch beruflich vom Ehrenamt.

Eine zweite kleine Familie

Besonders schön findet Lea den Dank, den man von Mitmenschen erfährt. Und den Freundeskreis, den man durch das DRK gewinnt. „Man ist nie allein, alle helfen einem. Es ist wie eine zweite kleine Familie.“

DRK-Medizinakademie

Leitung:

Prof. Dr. med. Bernd-Dieter Gonska, Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, internistische Intensivmedizin, Leiter der DRK-Medizinakademie

Beirat:

Prof. Dr. med. Albert J. Augustin, Jörg Biermann, Prof. Dr. med. Curt Diehm, Dr. med. Felix Flohr, Dr. med. Bernhard Kessler, Priv. Doz. Dr. med. Stephan Kirschner MBA, Dr. med. Matthias Kuch, Patrick Kwik, Prof. Dr. med. Lars-Johannes Lehmann, Dr. med. Brigitte R. Metz, Dr. med. Dirk Meyer-Rogge, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Uwe Spetzger, Petra Spitzmüller, Dr. med. Kirsten Thiele

Migräne:

Neue Therapeutika und nicht medikamentöse Maßnahmen – Aktuelle Behandlungsansätze und therapeutische Entwicklungen

Dr. med. Jan-Eric Ensslin, Facharzt Anästhesiologie, Spezielle Schmerztherapie, Manuelle Medizin, DMKG- zertifizierter Kopfschmerzexperte



© Jan-Eric Ensslin

Bedeutung und Epidemiologie

Migräne gehört mit etwa einer Milliarde Betroffenen weltweit zu den wichtigsten primären Kopfschmerzerkrankungen. Rund 12 % der Bevölkerung sind betroffen, Frauen dreimal häufiger als Männer. Die Erkrankung zählt zu den führenden Ursachen für Arbeitsunfähigkeit und ist verantwortlich für erhebliche indirekte Kosten. Sie beeinträchtigt nicht nur die Leistungsfähigkeit, sondern greift tief in Familien- und Sozialleben ein.

Pro Jahr entwickeln 2,5–4,6 % der Patientinnen und Patienten mit episodischer Migräne eine chronische Form; ein ähnlicher Anteil remittiert. Medikamentenübergebrauch bleibt ein zentraler Treiber für Chronifizierung. Die IHS-Klassifikation ordnet die Migräne klar den primären Kopfschmerzen zu und macht deutlich, dass eine differenzierte und konsequente Therapie notwendig ist.

Medikamentöse Therapieoptionen

Die etablierten medikamentösen Prophylaxen – Betablocker wie Propranolol und Metoprolol, Antikonvulsiva wie Valproinsäure und Topiramate sowie Amitriptylin – bleiben tragende Säulen. Für chronische Migräne ist Onabotulinumtoxin A fest verankert. In den letzten Jahren haben zwei moderne Wirkstoffklassen das therapeutische Feld grundlegend erweitert: CGRP-Antikörper und Gepante. Letztere

– orale CGRP-Rezeptorantagonisten wie Rimegepant oder Atogepant – bieten eine flexible Option sowohl in der Akuttherapie als auch in der Prophylaxe. Sie sind gut verträglich, wirksam und schließen eine relevante therapeutische Lücke für Patientinnen und Patienten, die klassische Prophylaxen nicht vertragen oder unzureichend darauf ansprechen.

Zusammen mit den injizierbaren monoklonalen Antikörpern markieren sie einen Paradigmenwechsel hin zu hochspezifischen, zielgerichteten Therapien.

Nicht medikamentöse und technologische Ansätze

Parallel dazu gewinnen nicht medikamentöse Maßnahmen weiter an Bedeutung. Regelmäßige körperliche Aktivität senkt Attackenfrequenz und -intensität. Manuelle Therapie zeigt vor allem bei zervikalen Triggern spürbare Effekte. Entspannungsverfahren wie progressive Muskelrelaxation, Biofeedback und kognitive Verhaltenstherapie unterstützen präventiv und verbessern die Selbststeuerung der Betroffenen.

Migräne ist eine der weltweit bedeutendsten neurologischen Erkrankungen und erfordert eine langfristige Therapiestrategie.



Ein Videobeitrag zum Thema finden Sie unter <https://www.youtube.com/watch?v=ygrGmmVjzE>

Technologische Verfahren erweitern das Spektrum: Nicht-invasive Neuromodulation, insbesondere die Remote Electrical Neuromodulation (REN), etabliert sich als effektive, medikamentenfreie Akutmaßnahme.

Für schwere, refraktäre Verläufe kommen okzipitale Nervenblockaden und invasive Neuromodulationsmethoden infrage, vorzugsweise in spezialisierten Zentren.

Multimodaler Ansatz und Versorgung

Die vorliegende Evidenz spricht eindeutig für einen multimodalen Ansatz. Migräne verlangt eine langfristig angelegte Strategie, die moderne pharmakologische Optionen – einschließlich Gepanten und CGRP-Antikörpern – mit konsequenten nicht medikamentösen Maßnahmen verbindet. Dieser integrative Therapieansatz reduziert die Krankheitslast messbar und verbessert die Lebensqualität nachhaltig. Kopfschmerzzentren spielen eine zentrale Rolle in der Versorgung komplexer Migräneverläufe. In Baden-Württemberg existieren derzeit zwei spezialisierte Einrichtungen: die Fächerstadt Praxis Karlsruhe als Kopfschmerzzentrum Level 1 mit umfassender Diagnostik, strukturierter Therapieplanung und ambulantem, multimodalem Management sowie die Uniklinik Freiburg als Kopfschmerzzentrum Level 2, das zusätzlich schwerste und refraktäre Fälle betreut. Beide Zentren sichern eine leitlinienorientierte, interdisziplinäre Versorgung auf höchstem Niveau.



© freepik

Erfolgreicher Intensivtransportkurs

Die DRK-Medizinakademie blickt auf einen erfolgreichen zweiten Intensivtransportkurs nach DIVI (Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für intensiv- und Notfallmedizin) zurück.

Vom 22. bis 23. November nahmen 24 Fachkräfte (Ärzte, Intensivpfleger und Notfallsanitäter) aus ganz Deutschland sowie aus dem regionalen Rettungsdienst am zweitägigen Fortbildungsangebot teil.

Ein besonderer Schwerpunkt des Kurses lag auf dem pädiatrischen Intensivtransport. Die Teilnehmenden erhielten die Möglichkeit, unter realitätsnahen Bedingungen mit einem Transportinkubator zu trainieren und die Besonderheiten bei intensivmedizinischen Verlegungen von Kindern kennenzulernen.

Besonders großes Interesse fand die Unterrichtseinheit „Herz und Gefäßsystem“, in der die Funktionsweise einer ECMO praxisnah demonstriert wurde. Eine ECMO ist eine extrakorporale Membranoxygenierung, eine Art künstliche Herz-Lungen-Maschine, die das Blut außerhalb des Körpers mit Sauerstoff versorgt, wenn die Lungen- und/oder Herzfunktion akut versagt. Ergänzt wurde die Fortbildung durch vielfältige Simulationen, praktische Übungen und Fallbesprechungen. Bereits im Vorfeld absolvierten die Teilnehmenden 13 multimediale Lerneinheiten mit Lernkontrolle über das digitale Lernportal der DRK-Medizinakademie.

Der Kurs wurde vollständig in Kleingruppen durchgeführt. Das Konzept, jeder Gruppe einen eigenen Zeitnehmer bzw. Gruppenguide zur Seite zu stellen, hat sich besonders bewährt und ermöglichte einen strukturierten Ablauf trotz umfangreichen Programms.

Die Kursleitung lag bei Dr. med. Björn Bergau und Alexander Krauth, die die professionelle Arbeitsweise und das hohe Engagement der Teilnehmenden ausdrücklich lobten.

Ein besonderer Dank gilt dem gesamten Organisationsteam, dessen Einsatz in der Vorbereitung und während der beiden Kurstage ein reibungsloses Materialmanagement sowie ein Inhouse-Catering ermöglichte. Das positive Miteinander aller Beteiligten trug maßgeblich zu einer gelungenen Fortbildung bei.



© DRK-Medizinakademie

Oliver Hölzer sammelt über 10.000 Euro für den Kindernotarztwagen

Seit 20 Jahren nimmt Oliver Hölzer regelmäßig an verschiedenen Läufen teil, darunter ist auch der Baden-Marathon. Jedoch tritt er nicht allein aus sportlicher Ambition an, sondern vor allem für den guten Zweck.

Im Rahmen der Aktion „Laufen mit Herz“ sammelt Oliver Hölzer Spenden für den Kindernotarztwagen. Auch dieses Jahr war er für das Projekt wieder am Start und hat über 10.000 € erlaufen. Insgesamt hat er so in all den Jahren bereits über 130.000 € gesammelt.

„Der Kindernotarztwagen ist für mich ein absolutes Herzensprojekt, und dass mich so viele Menschen unterstützen, motiviert mich unheimlich. Ein riesiges Dankeschön an alle Spender*innen – ohne euch wäre das nicht möglich!“ erzählt Oliver Hölzer.

„Das ist ein unglaublich gutes Gefühl.“

Der Kindernotarztwagen ist ein rein spendenfinanziertes Projekt des DRK-Kreisverbands Karlsruhe e.V. und des Städtischen Klinikums. Das Fahrzeug ist gezielt für die Bedürfnisse der Kleinen unserer Gesellschaft ausgestattet und wird ehrenamtlich von spezialisierten Kindernotärzten und pflegerischem Fachpersonal besetzt.

„Oliver Hölzers Engagement ist unglaublich wertvoll und beeindruckend“, so Aksana Novikova vom DRK-Kreisverband Karlsruhe e.V. „Wir bedanken uns ganz herzlich bei ihm und seinen Spender*innen für den unermüdlichen Einsatz, durch den schon vielen Kindern geholfen werden konnte.“

Die hohe Summe motiviert Oliver Hölzer ungemein, auch die nächsten Jahre für den Kindernotarztwagen an den Start zu gehen. „Mein Ziel ist es, in zwei Jahren die 150.000 € voll zu machen“, erzählt er.

Helfen Sie mit!

Ab Mai 2026 startet die nächste Spendenlaufsaision von „Laufen mit Herz“. Wer Oliver Hölzer und den Kindernotarztwagen unterstützen möchte, findet bereits jetzt schon alle Informationen unter: www.laufenmithertz.de, www.olirennt.de oder www.drk-karlsruhe.de.



© DRK KV KA

Fördermitgliedschaft an der Haustür?



Ja – aber bitte mit Plan und Herz

Über 1.400 Menschen haben sich in den vergangenen Monaten für das DRK Karlsruhe entschieden – als Fördermitglieder! Wie diese beeindruckende Zahl zustande kam, warum dafür niemand aus den Ortsvereinen an der Tür klingeln muss und was das alles mit Frühstückstreffen und Schlüsselbändern zu tun hat, erklärt unsere Kollegin Daniela Rupp im Interview.

Daniela, du hast die Arbeit des Kober-Werbeteams organisiert und begleitet. Was genau passiert da eigentlich? „Seit über 30 Jahren führen wir einmal im Jahr meist im Sommer oder Frühjahr eine mehrwöchige Haustür-Werbeaktion durch. Ein Team aus jungen Leuten – meistens Studierende – ist in unserem Auftrag unterwegs, um neue Fördermitglieder zu gewinnen. Sie laufen feste Routen in den Gebieten der teilnehmenden Ortsvereine ab, klingeln an Türen, informieren und motivieren. Gemeinsam mit meiner Kollegin Nina Jelinek bin ich für die gesamte Planung, Abstimmung mit den Ortsvereinen und die Betreuung der Werbeteams zuständig.“

Wie war die Bilanz in diesem Jahr? „Stark! In sieben Wochen haben wir 1.476 Verträge abgeschlossen – davon 1.123 mit neuen Mitgliedern. Zusätzlich haben 353 bestehende Fördermitglieder ihren Mitgliedsbeitrag erhöht. Das ist ein toller Erfolg!“

Was bringt das unseren Ortsvereinen konkret? „Die Fördermitglieder sind eine stabile und planbare Finanzierungsquelle für unsere Ortsvereine. Sie ermöglichen es, dass Ehrenamtliche im Sanitätsdienst, beim Jugendrotkreuz oder in der Sozialarbeit nicht selbst auf die Straße gehen müssen, um Geld zu sammeln. Das übernehmen die Profis – und das ist auch gut so. Unsere

Ehrenamtlichen sollen sich auf ihr Engagement konzentrieren können.“

Warum setzen wir bei der Mitgliedergewinnung auf Haustürwerbung? „Weil es funktioniert. Die direkte Ansprache, das Gespräch vor Ort – das bleibt hängen. Besonders erfolgreich ist das übrigens in Gemeinden, in denen unsere Ortsvereine aktive Notfallhilfe anbieten. Da wissen die Leute sofort, wofür sie spenden.“

Und wie läuft die Zusammenarbeit mit dem Kober-Team? „Wirklich super. Ich bin beeindruckt von der Zuverlässigkeit und dem Engagement – viele der jungen Leute sind das erste Mal länger von zu Hause weg und wachsen in dieser Zeit richtig in ihre Aufgabe rein. Wir bauen ganz bewusst eine gute Verbindung zum Team auf: mit Frühstückstreffen, Abschiedsgeschenken und einer top Ausstattung. So entsteht ein Miteinander, das auch bei den Gesprächen an der Tür spürbar ist.“

Worauf kommt es bei deiner Arbeit besonders an? „Auf gute Planung und viel Kommunikation. Die Ortsvereine rotieren im 3–5-Jahresrhythmus, weil sich viele Fördermitglieder nach etwa drei Jahren entscheiden, ob sie dabei bleiben. Also: zum richtigen Zeitpunkt, im richtigen Ort, mit dem richtigen Team.“

Was wünschst du dir für die Zukunft? „Noch mehr Unterstützung aus den Ortsvereinen. Manchmal spüre ich da Zurückhaltung, vielleicht aus Unsicherheit. Aber ich bin überzeugt: Ohne Haustürwerbung geht es nicht. Sie bleibt ein zentraler Baustein unserer Fördermitgliederstrategie.“



Wolfram Pfaus
Freier Architekt Dipl. Ing. (FH), M. Eng.

Planung ■ Bauleitung ■ Beratung ■ Gutachten

Amalienhof 1 · D- 75056 Sulzfeld
Tel. 07269/960602 · Fax 07269/960603
pfaus@pfaus-architekt.de · www.pfaus-architekt.de



Wir trauern um unsere Verstorbenen:

Alban Krempel, Hambrücken
Franz Hellriegel, Helmsheim



drk_kv_ka



Erleben Sie, was beim DRK-Kreisverband Karlsruhe passiert – von Einsätzen über Projekte bis zum Ehrenamt. 🚑

Folgen Sie uns auf Instagram und verpassen Sie keine neuen Beiträge vom DRK-Kreisverband Karlsruhe e.V.!

